

Steinweg 13

57627 Hachenburg

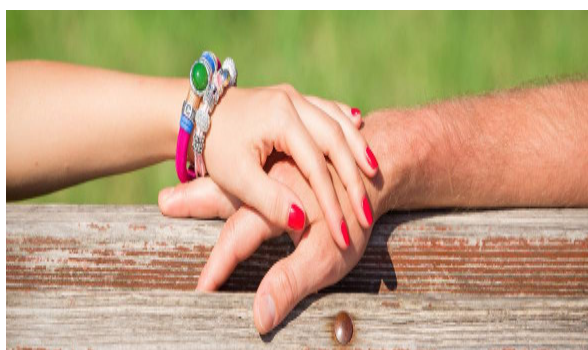
Telefonische Erreichbarkeit:

Montag, Mittwoch, Freitag: 9:00-10:00 Uhr

Dienstag: 13:00-15:00 Uhr

Donnerstag: 14:30-15:30 Uhr

Jahresbericht 2018



Träger der Beratungsstelle:

pro familia Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.

Schießgartenstr. 7

55116 Mainz

Vorwort zum Jahresbericht 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleg*innen und Kooperationspartner*innen,

wir freuen uns, Ihnen unseren Jahresbericht 2018 vorlegen zu können. pro familia setzt sich als größter Fachverband für die sexuelle Selbstbestimmung von allen Menschen sowie deren reproduktive Gesundheit und Rechte ein. Im Jahr 2018 wurden diese Themen aufgrund des §219a StGB wieder verstärkt öffentlich diskutiert. Der Paragraf regelt inwieweit Informationen zum Schwangerschaftsabbruch öffentlich gemacht werden dürfen. Auf Grundlage des Paragrafens können Ärzt*innen angezeigt werden, wie etwa im Fall Kristina Hänel, einer Ärztin aus Gießen, die auf ihrer Webseite darüber informiert, dass sie Schwangerschaftsabbrüche durchführt. In den vergangenen 15 Jahren wurde der §219a StGB von Gegner*innen reproduktiver Selbstbestimmung zunehmend instrumentalisiert. Es ist zu einer regelrechten Anzeigenwelle gegen Ärzt*innen, Praxen und Kliniken gekommen. Die daraus resultierende Kriminalisierung von Ärzt*innen hat dazu geführt, dass Schwangere im Internet keinen freien Zugang zu wichtigen sachlichen Informationen erhalten. Gerade ein niedrigschwelliger Informationszugang für Frauen, die ungewollt schwanger geworden sind, ist jedoch dringend nötig.

pro familia sowie zahlreiche andere Organisationen und Personen fordern daher die ersatzlose Streichung des Paragrafen. Der §219a StGB wurde im Februar 2019 jedoch lediglich geändert und eine Gesetzesänderung verabschiedet, nach der Frauen sich zukünftig über zentrale Listen auf öffentlichen Webseiten informieren können sollen, welche Praxen und Kliniken Schwangerschaftsabbrüche durchführen. Eine Rechtsunsicherheit für Ärzt*innen bleibt dabei weiterhin bestehen und auch der direkte Zugang zu Informationen für Frauen verwehrt.

Die Zahl der Kliniken und Praxen, die einen Schwangerschaftsabbruch vornehmen, ist seit dem Jahr 2000 um rund 40 Prozent dramatisch gesunken. Dabei verpflichtet §13 Abs. 2 Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG) die Länder, ein ausreichendes Angebot ambulanter und stationärer Einrichtungen zur Vornahme von Schwangerschaftsabbrüchen sicherzustellen. Dies ist in weiten Teilen Deutschlands und auch insbesondere in weiten Teilen in Rheinland-Pfalz nicht gegeben. Davon sind ländliche Regionen im Besonderen betroffen – Frauen, die sich für einen Schwangerschaftsabbruch entschieden haben, müssen meist Wege von 100 km auf sich nehmen, um den Abbruch vornehmen zu lassen.

Solange der §219a StGB bestehen bleibt, bleibt auch eine Rechtsunsicherheit für die Ärzt*innen bestehen, die einen Schwangerschaftsabbruch durchführen. Dies hat zur Folge, dass es immer weniger Ärzt*innen gibt, die bereit sind, einen Abbruch vorzunehmen und damit wird die Versorgungslage für die Durchführung von Schwangerschaftsabbrüchen in den kommenden Jahren immer prekärer. Wir setzen uns daher weiter für die Rechte der Frauen auf Selbstbestimmung und einer merklichen Verbesserung der Versorgungslage in

der Region Westerwald ein und möchten den öffentlichen, konstruktiven Diskurs zu dem Thema weiter voranbringen.

Dank

Wir möchten uns an dieser Stelle sehr herzlich bei den Mitarbeiter*innen von Ämtern und Behörden sowie den Vertreter*innen der Politik bedanken, die unsere Arbeit auch im Jahr 2018 gefördert und unterstützt haben. Ebenfalls bedanken wir uns herzlich bei unseren Kooperationspartner*innen und den Kolleg*innen in unseren lokalen Netzwerken.

Leistungsbilanz 2018

Im vergangenen Jahr konnte vor allem im Bereich der Sexual- und Partnerschaftsberatung eine hohe Nachfrage verzeichnet werden. Insgesamt haben zusammen mit der Sexual- und Partnerschaftsberatung (inklusive telefonische Beratungen in der Sexual- und Partnerschaftsberatung) 572 Beratungsgespräche stattgefunden.

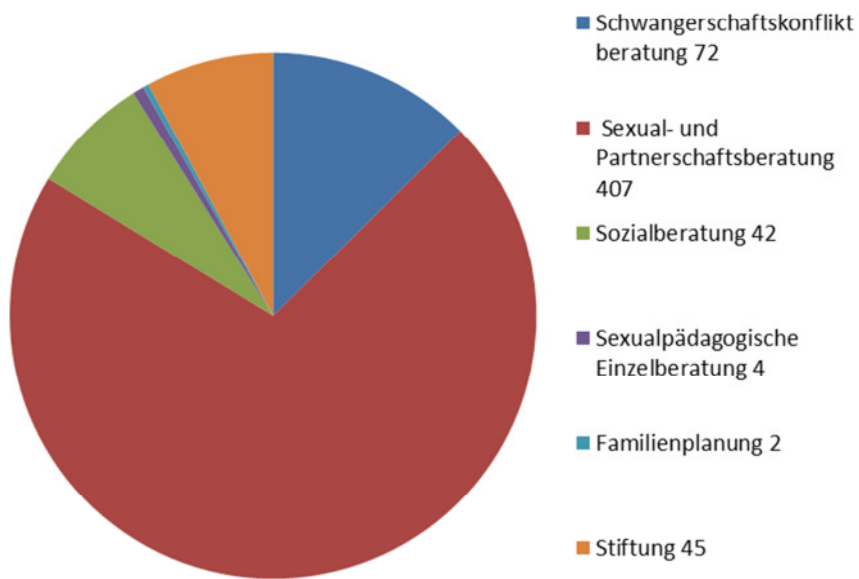
Im Arbeitsbereich der Sexualpädagogik wurden 350 Kinder und Jugendliche und 170 pädagogische Fachkräfte und Eltern durch sexualpädagogische Bildungsmaßnahmen erreicht.

Zu den thematischen Regelangeboten der Beratungsstelle zählen:

- Verhütung und Familienplanung
- Schwangerschaft und Geburt
- Antragstellung für Stiftungsmittel bei der „Bundesstiftung Mutter und Kind“ und „Familie in Not Rheinland-Pfalz“
- Schwangerschaftskonfliktberatung
- Sexualpädagogik
- Sexual- und Partnerschaftsberatung
- Sexualität und Behinderung

<u>Beratungen insgesamt:</u>	572
Schwangerschaftskonfliktberatung	72
Sexual- und Partnerschaftsberatung	407
Sozialberatung	42
Sexualpädagogische Einzelberatung	4
Familienplanung	2
Stiftungsanträge	45

Beratungssitzung nach Fachbereichen



Fachbereich Allgemeine Schwangerenberatung



Insgesamt fanden 42 Beratungssitzungen statt.

Landkreis Altenkirchen	10 Beratungen
STV Neuwied	1 Beratung
Westerwaldkreis	31 Beratungen

Davon waren **2 Minderjährige** im Alter von 14 bis unter 18 Jahren.

Stiftung Mutter und Kind

Die „Bundesstiftung Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ hilft schwangeren Frauen in Notlagen. Diese erhalten auf unbürokratischem Weg ergänzende finanzielle Hilfen, die ihnen die Entscheidung für das Kind und die Fortsetzung der Schwangerschaft erleichtern sollen.

Insgesamt 45 Beratungen wurden in diesem Bereich durchgeführt.

30 Einzelberatungen
15 Gruppenberatungen (Familien mit Dolmetscher*innen)

Fachbereich Schwangerschaftskonfliktberatung

pro familia berät auf der Grundlage des Schwangerschaftskonfliktgesetzes zu allen Fragen rund um das Thema Schwangerschaft und Schwangerschaftsabbruch.

Wir beraten und informieren über den rechtlichen Rahmen eines Schwangerschaftskonflikts und die gesetzlichen Fristen. Ein Schwangerschaftsabbruch kann innerhalb von 12 Wochen nach der Befruchtung bzw. 14 Wochen nach dem Beginn der letzten Regel durchgeführt werden. Zwischen der Schwangerschaftskonfliktberatung und dem Abbruch müssen mindestens drei Tage verstreichen. Wir informieren über die Rahmenbedingungen einer

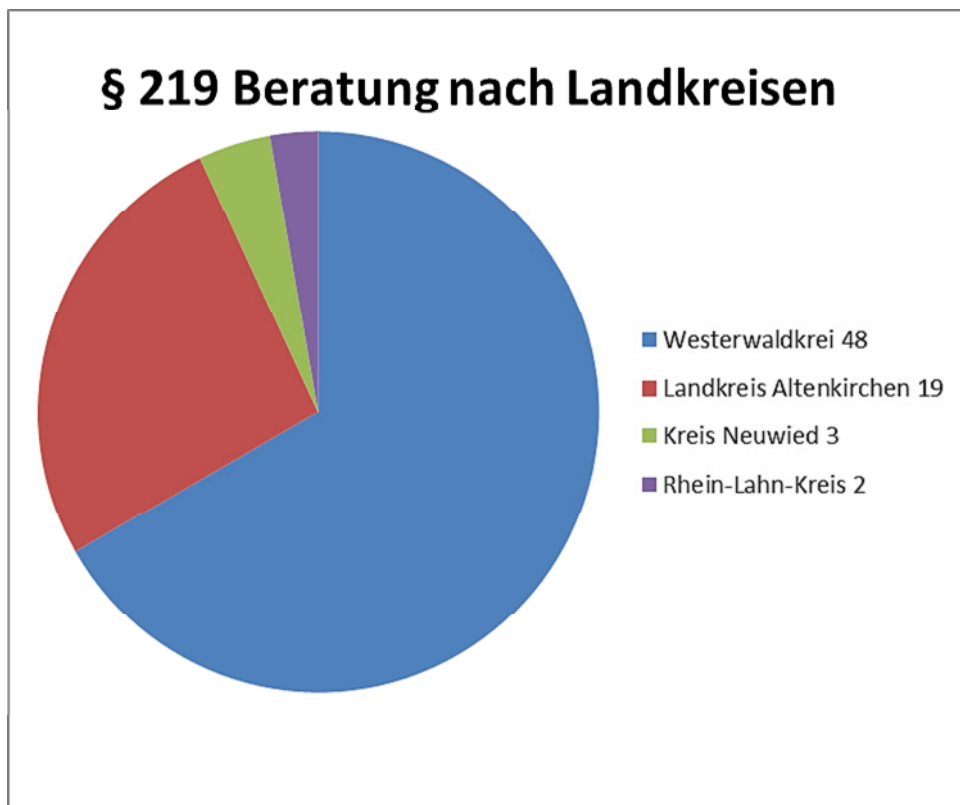
Entscheidung für die Schwangerschaft sowie über die Methoden und Kosten eines Schwangerschaftsabbruchs.

Vor dem Hintergrund des Schutz des ungeborenen Lebens führen wir ergebnisoffene Gespräche, in denen Frauen oder Paaren der Raum gegeben wird, ihre Gedanken und Überlegungen auszusprechen und einen für sie möglichen Weg in ihrer schwierigen Lebenssituation zu finden.

Insgesamt fanden 72 Beratungen nach §219 StGB statt.

Aus dem Westerwaldkreis	51 Beratungen
Aus dem Landkreis Altenkirchen	16 Beratungen
Aus dem Kreis Neuwied	4 Beratungen
Aus dem Rhein-Lahn-Kreis	1 Beratung

In der **Schwangerschaftskonfliktberatung** nach §219 StGB wurden 2 **Minderjährige** im Alter 16 Jahren beraten.



Fachbereich Sexualpädagogik

„Aufgeklärte und gut informierte Kinder sind starke Kinder, die ihren Körper positiv erleben, ihre Grenzen wahrnehmen, ihren Gefühlen Ausdruck verleihen, experimentell ihre Geschlechtsrollen erproben und über Sexualität sprechen können. Es sind Kinder, die besser vor sexualisierter Gewalt geschützt sind und die gut vorbereitet, verantwortungsvoll und gestärkt in ihre Erwachsenenwelt starten.“ (Zitat aus dem Artikel „Kindliche Sexualität ‚bilden‘ - Wenn kindliche Sexualität für Erwachsene sichtbar wird.“ von Silke Moritz und Sven Vöth-Kleine aus dem pro familia Magazin 02/2011)

pro familia orientiert sich an den Standards der Sexuaufklärung, die die Weltgesundheitsorganisation WHO und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA ausgearbeitet haben. Zu diesen Grundsätzen, auf denen eine ganzheitliche und umfassende Sexualpädagogik basieren soll, gehört, dass sie sich „eindeutig an der Gleichstellung der Geschlechter, an Selbstbestimmung und Anerkennung der Vielfalt“ orientieren. Mögliche Themen in den verschiedenen Bereichen der Sexualpädagogik sind: Sexuelle Aufklärung, Liebe, Freundschaft, Beziehung, Schwangerschaft/Geburt, sexuelle Orientierung, sexuelle Identität, digitale Medien, Pornographie, Liebeskummer, sexuell übertragbare Krankheiten, sexuelle Gewalt/sexuelle Grenzüberschreitungen, Verhütung etc.

pro familia bietet sexualpädagogische Gruppenarbeit in außerschulischen Einrichtungen und in Schulen an; die Angebote sind orientiert an altersspezifischen Fragestellungen und den „Richtlinien zur Sexualerziehung in Rheinland-Pfalz“. Die Angebote werden von der Grundschule über alle Formen weiterführender Schulen bis hin zu Einheiten in Berufsschulen wahrgenommen. Es besteht zudem das Angebot zu sexualpädagogischer Einzelarbeit.

Im Jahr 2018 fanden insgesamt 23 Schulprojekte im Bereich der Sexualpädagogik statt. Erreicht wurden 350 Kinder und Jugendliche und 170 pädagogische Fachkräfte und Eltern.

Theaterstück „Trau Dich“ in Altenkirchen

Das Theaterstück „Trau dich!“ – Ein starkes Stück über Gefühle, Grenzen und Vertrauen wurde am 30. Oktober 2018 in der Stadthalle Altenkirchen aufgeführt.

Das Stück der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) unterstützt Kinder im Alter von 8-12 Jahren dabei, Fragen wie zum Beispiel „Wann ist mir Nähe zu nah?“, „Wie finde ich die richtigen Worte, wenn meine Grenzen verletzt werden?“, „An wen kann ich mich wenden, wenn ich Hilfe brauche?“ zu beantworten und Erlebnisse angemessen zu deuten. Es motiviert und ermutigt Kinder, ihren Gefühlen zu vertrauen, Nein zu sagen und sich im Falle eines Übergriffs oder sexuellen Missbrauchs an eine Person ihres Vertrauens zu wenden. Im Anschluss an das Theaterstück bestand die Gelegenheit, Angebote der kooperierenden Beratungsstellen kennen zu lernen.

Insgesamt wurden 2018 in Rheinland-Pfalz in 9 Theateraufführungen 2.459 Kinder und 160 Lehrkräfte erreicht, davon 620 Kinder bzw. 38 Lehrkräfte in Altenkirchen.

Die Zahl der beim Elternabend erreichten Eltern, lag in Altenkirchen mit 116 Teilnehmenden an zwei Elternabenden weit über dem bundesweiten Durchschnitt (20 Personen pro Veranstaltung).

Die 15 Teilnehmenden, die am Lehrkräfte-Workshop in Altenkirchen teilgenommen haben, entsprechen dem bundesweiten Durchschnitt (16 Personen).

Fachbereich Sexual- und Partnerschaftsberatung

Ziele und Zielgruppen

Das grundlegende Ziel der Sexual- und Partnerschaftsberatung ist die Unterstützung von Frauen und Männern bei der Bewältigung ihrer individuellen oder partnerschaftlichen Beziehungs- und Sexualkonflikte. Es geht um das Erarbeiten individueller und selbstbestimmter sowie auf die Partnerschaft bezogene Ziele und Lösungsansätze. Dabei spielt die Entdeckung und Stärkung der Ressourcen und Kompetenzen der Frauen und Männer eine große Rolle, ebenso wie die Begleitung bei der Umsetzung der von den Klient*innen gewünschten Veränderungsprozesse.

Insbesondere möchten wir Paaren, die in Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt eines Kindes partnerschaftliche und/oder sexuelle Probleme miteinander haben, eine Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Konflikte geben. Es ist uns ein Anliegen, den Paaren dabei zu helfen, sich mit ihrer neuen Lebenssituation und den u.U. veränderten Bedürfnissen der Partnerin und des Partners konstruktiv auseinander zu setzen. Hierbei können wir einen Beitrag im Zusammenhang mit den „Frühen Hilfen“ leisten, da eine konstruktive Umgangsform der Eltern miteinander, sich positiv auf das Sicherheitsgefühl und Wohlbefinden des Kindes auswirkt.

Frauen, die sich nach der Geburt ihres Kindes überfordert fühlen, und z.B. an postpartalen Depressionen leiden, können bei uns in Kooperation mit Hebammen und anderen sozialen Trägern auch über einen längeren Zeitraum begleitet werden. Frauen und Männer, die ungewollt kinderlos sind oder eine Fehlgeburt erlitten haben, erhalten bei uns psychosoziale Unterstützung.

Wir bieten Beratung für Paare oder Einzelpersonen an, die eine Trennung erwägen oder sich bei der emotionalen Verarbeitung einer bereits erfolgten Trennung und in Lebenskrisen Unterstützung wünschen. Unser Beratungsangebot richtet sich auch an Klient*innen, die sich unsicher sind bezüglich ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität.

Methoden

Die Beratungen erfolgen auf der Grundlage eines integrativen und ressourcenorientierten Vorgehens. Hierbei werden Methoden aus dem tiefenpsychologisch fundierten

Therapiebereich und aus der systemischen Therapie eingebracht. Innovative und effiziente kurzzeittherapeutische Kriseninterventionen zur emotionalen Stressreduzierung sowie sexualtherapeutische Methoden erweisen sich häufig ebenfalls als hilfreiche Unterstützung für Klient*innen. Es werden Einzel- und Paarberatungen angeboten.

In vielen Fällen sind fortlaufende Gespräche über einen längeren Zeitraum nützlich. Manchmal wird auch nur eine kurzzeitige Krisenintervention benötigt. Hierbei ist die Ausgangslage des Sexual- oder Partnerschaftskonfliktes ebenso von Bedeutung wie die Entscheidung der Ratsuchenden. Die Sexual- und Partnerschaftsberatung kann bei Bedarf durch die in der Beratungsstelle verfügbaren Angebote der sozialen Schwangerenberatung sowie der Sexualpädagogik ergänzt werden.

Entwicklungen im Berichtszeitraum

Im Fachbereich Sexual- und Partnerschaftsberatung ist im Jahr 2018 ein deutlicher Anstieg an Beratungen im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Dies könnte möglicherweise mit einer veränderten internen Beratungsstellenorganisation zusammenhängen, die eine Vergrößerung des Angebotes möglich gemacht hat. Ein weiterer Faktor, der zum Anstieg der Beratungsgespräche geführt haben kann, könnte die größere Bekanntheit dieses Angebotes sein, ausgelöst u.a. durch Empfehlungen früherer Klient*innen.

Psychische Probleme in Zusammenhang mit einer Schwangerschaft

Wie in den Vorjahren wurden auch 2018 Klientinnen beraten, die eine Fehl- bzw. Totgeburt erlitten haben. Frauen, die eine Fehlgeburt durchlebt haben, fühlen sich häufig mit ihrer länger andauernden Trauer um das ungeborene verlorene Kind unverstanden. Der unausgesprochene Druck vom näheren Umfeld, manchmal auch vom Partner die schmerzliche Erfahrung „endlich“ hinter sich zu lassen, belastet viele Klientinnen. Deshalb wünschten sich viele Klientinnen Gespräche ohne ihren Partner, um in Ruhe den Verlust verarbeiten zu können. In anderen Fällen kamen Paare gemeinsam zur Beratung, da sie den Verlust zusammen bewältigen wollten.

Partnerschaft und Elternschaft

Im Jahr 2018 lag wie im Vorjahr der Schwerpunkt der Sexual- und Partnerschaftsberatung in Gesprächen mit jungen Paaren, die Eltern geworden sind. Die neue Situation zu dritt hat sehr häufig Anpassungsschwierigkeiten zur Folge, da sich die Paare zunächst in ihre neue Rolle als Eltern einfinden müssen. Die hohen Anforderungen an Zeit und Energie als Mutter und Vater lässt die Paarbeziehung erstmal in den Hintergrund treten. Dies wird von den meisten Klientinnen und Klienten zunächst einmal als wichtig und natürlich betrachtet. Wenn jedoch auf Dauer kein Weg gefunden wird, sich wieder als Frau und Mann zu begegnen und auch körperliche Nähe und sexuelle Kontakte zuzulassen, kommt es meist zu größeren Konflikten. Frustrationen und Enttäuschungen können sich in manchen Paarbeziehungen über Jahre angestaut haben bis sie bereit sind, sich mit den Problemen im Beratungssetting auseinander zu setzen. Bei einigen Paaren, die frühzeitig in der Beratungsstelle

Unterstützung bei der Konfliktklärung in Anspruch nehmen, konnte ein wichtiger Beitrag im Zusammenhang mit „Frühen Hilfen“ geleistet werden.

Unerfüllter Kinderwunsch

Einige Klientinnen, die ein Kind durch eine Fehl- oder Totgeburt verloren haben und ohne bisherigen Erfolg wieder schwanger werden wollten, suchten auch 2018 die Beratungsstelle auf. In manchen Fällen wurde der Partner in die Gespräche einbezogen, in anderen Fällen wünschten die Klientinnen eine Beratung für sich allein. Häufiges Anliegen der Frauen war es sich vom inneren Druck zu befreien, dem viele Klientinnen sich aussetzen, wenn sie nicht zum gewünschten Zeitpunkt schwanger werden können. Ein weiteres wichtiges Thema war die Belastung und Veränderung der partnerschaftlichen und eigenen Sexualität durch geplante Fortpflanzungsaktivitäten während der fruchtbaren Tage.

Postpartale Krise

Im Berichtszeitraum wünschten sich einige Klientinnen Beratungsgespräche nachdem der „Babyblues“ länger andauert hatte als erwartet. Diese Klientinnen fühlten sich oft stark in ihrer Mutterrolle überfordert. Insbesondere die eigenen überhöhten Erwartungen an ihre Rolle als Mutter, gespeist von idealisierten Vorstellungen, trugen zur Verschlimmerung der Problematik bei. Diese Klientinnen litten oft an Schuld- und Versagensgefühlen sowie der fehlenden Freude über ihre Mutterschaft. Wenn es möglich war den Partner in die Beratungsgespräche einzubeziehen, war dies hilfreich für beide Seiten und trug zur Verbesserung der Paarbeziehung bei.

Partnerschaft und Sexualität

Das Thema Partnerschaft und Sexualität war auch im Jahr 2018 ein wesentlicher Schwerpunkt der Beratungssitzungen. Die Beratungen erfolgten sowohl in Einzel- als auch Paargesprächen, je nach Wunsch der Klient*innen. In den Paarberatungen wurde häufig von Seiten der Klient*innen Unzufriedenheit mit der partnerschaftlichen Sexualität thematisiert. Hierbei war es meist erforderlich den Hintergrund dieser Problematik mit dem Paar zu erarbeiten, um einen Ansatz für mögliche Lösungswege zu finden.

In den Paarberatungen wurden oft auch destruktive Kommunikationsweisen beklagt, die zu einer Verschlechterung der Paarbeziehung und manchmal zu Trennungsgedanken führten.

Im Berichtszeitraum konnte eine Zunahme der partnerschaftlichen Konflikte aufgrund vermehrter Nutzung sozialer Medien festgestellt werden. Hier spielten Eifersucht und Verlustängste eine häufige Rolle.

In der Einzelberatung wurden von männlichen Klienten des Öfteren Erektionsprobleme thematisiert. Hintergrund dieser Schwierigkeiten waren sehr oft ungelöste innerpsychische, manchmal auch partnerschaftliche Konflikte.

Trennung/Scheidung

Viele Klient*innen nahmen das Angebot der Einzelberatung wahr, um ihre Trennung vom Partner bzw. der Partnerin zu verarbeiten. Ein häufiger Trennungsanlass war eine Außenbeziehung des Partners oder der Partnerin. Diese Klient*innen benötigten Raum und Zeit, um sich mit ihren Verletzungen, Enttäuschungen und Kränkungen auseinander setzen zu können und die Beziehung loszulassen sowie neue Lebensperspektiven zu entwickeln. Manchmal nahmen ehemalige Paare Beratungsgespräche in Anspruch, um ihre Trennung bzw. Scheidung auf konstruktive Weise vollziehen zu können, insbesondere wenn sie Kinder miteinander haben.

Insgesamt wurden im Fachbereich der Sexual- und Partnerschaftsberatung 407 Beratungen durchgeführt.

Davon wurden **351 Beratungen vor Ort in der Beratungsstelle** und **56 Beratungen am Telefon** durchgeführt.

351 Beratungen vor Ort setzen sich wie folgt zusammen:

219 Einzelberatungen
132 Paarberatungen

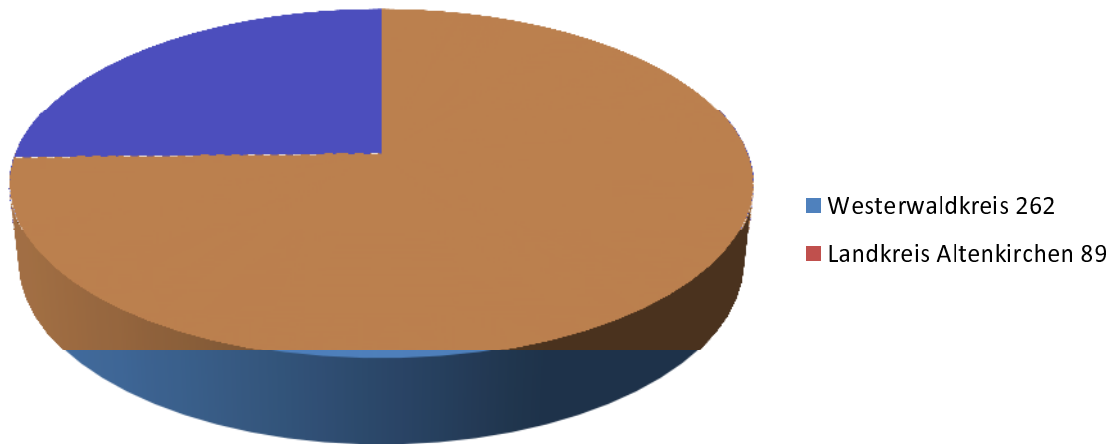
Anzahl der Erstgespräche mit Klient*innen: 47

Aus dem Westerwaldkreis: **34**
Aus dem Landkreis Altenkirchen: **13**

Anzahl der Beratungssitzungen mit Klient*innen:

Aus dem Westerwaldkreis: **262**
Aus dem Landkreis Altenkirchen: **89**

Sexual- und Partnerschaftsberatung vor Ort nach Landkreisen



ALLGEMEINE ANGABEN ZUM TRÄGER

Strukturelle Rahmenbedingungen

Die pro familia-Beratungsstelle Hachenburg hat ihren Standort im Westerwaldkreis in der Verbandsgemeinde Hachenburg. Sie wird jedoch auch von Ratsuchenden aus dem Kreis Altenkirchen aufgesucht und genutzt.

In der Beratungsstelle waren im Berichtszeitraum drei hauptamtliche Mitarbeiter*innen sowie eine Reinigungskraft mit 3 Wochenstunden beschäftigt.

Die Beratungsstelle verfügt über jeweils drei Büros respektive Beratungsräume, einen Gruppenraum sowie einen Aufenthaltsraum mit Kinderecke. Der Gruppenraum eignet sich für Veranstaltungen für bis zu 12 Personen. Außerdem ist in diesem Raum die umfangreiche sexualpädagogische Fachbibliothek mit Literatur und Materialien untergebracht. Bücher und Materialien stehen zur Ausleihe für unsere Ratsuchenden zur Verfügung.

Die Beratungsstelle liegt in der Stadt Hachenburg und ist für die Klient*innen aus der Umgebung nur bedingt ohne PKW zu erreichen. Bushaltestelle und Bahnhof befinden sich zwar in unmittelbarer Nähe, trotzdem gestaltet sich die Anreise für Alleinerziehende oder Paare, die keinen PKW besitzen, als schwierig.

Träger der pro familia Beratungsstelle Hachenburg ist der pro familia Landesverband Rheinland Pfalz e. V., Schießgartenstraße 7, 55116 Mainz. Durch eine Umstrukturierung im Landesverband der pro familia Rheinland-Pfalz konnte eine neue Geschäftsführungsstelle geschaffen werden. Neue Stelleninhaberin ist Anna Schick, die zuvor ein pro familia-Projekt für geflüchtete Frauen geleitet hat. Sitz der Geschäftsführung ist im Landesverband in Mainz und neben der Zuständigkeit für Hachenburg ist Frau Schick auch Leitung der pro familia Beratungsstellen in Gerolstein und Idar-Oberstein. Gerne wird sie sich im Laufe des Jahres auch persönlich bei unseren lokalen Partner*innen vorstellen.

Wir möchten uns an dieser Stelle nochmal ganz herzlich bei der bisherigen Geschäftsführerin Claudia Heltemes bedanken, die nach wie vor die Beratungsstelle sowie zahlreiche Projekte der pro familia in Trier leitet.

Kooperation und Vernetzung

Die Beratungsstelle ist sowohl mit den orts- als auch den regional ansässigen psychosozialen Einrichtungen gut vernetzt. Die Pflege dieser Vernetzung erfolgt u.a. durch die Teilnahme in folgenden Arbeitskreisen:

Arbeitskreis
Frühe Hilfen WW

Arbeitskreis der
Schwangerenberatungs-
stellen im nördlichen
Rheinland-Pfalz

Psychosoziales
Netzwerk WW

Treffen Arbeitskreis
Schwangerenberatung
mit Jobcenter WW

Arbeitskreis
Schwangerenberatung
WW



Kreisverband WW
Paritätischer
Wohlfahrtsverband

Netzwerkkonferenzen
Frühe Hilfen WW und
AK

Qualitätssicherung

Die pro familia Beratungsstelle in Hachenburg orientiert sich in ihrer Arbeit an dem innerhalb von pro familia auf Landesebene eingerichteten Projekt zur Qualitätssicherung und -entwicklung „EFQM“. Ein Mitarbeiter beteiligt sich in diesem Rahmen an dem jährlich etwa zweimal stattfindenden Arbeitskreis „Qualitätsmanagement“ innerhalb der pro familia Rheinland-Pfalz. Dieser Arbeitskreis dient u.a. zum Austausch zwischen den Beratungsstellen im Hinblick auf mögliche Verbesserung von Maßnahmen, Prozessen und Projekten sowie zur „Sensibilisierung“ für Qualitätsfragen auf allen Ebenen.

Fort- und Weiterbildungen

Jeder Mitarbeiter*in stehen entsprechend ihrer Wochenarbeitszeit Tage für Fort- und Weiterbildung zur Verfügung. Diese dienen der Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung von Fachwissen zu organisatorischen, methodischen und fachlichen Fragen sowie der Weiterentwicklung der beraterischen und sexualpädagogischen Fachkompetenz.

In 2018 wurden folgende Fort- und Weiterbildungen absolviert:

- Medien und Sexualität
- Deeskalations- und Eigensicherungstraining